

merkwürdige schatten wirfst du, haus & spannst dunkelgraue leinen über meine seele. die gewässer /in unweiter nähe/ schlagen unentwegt & NICHTSDESTOTROTZ ihre kleinen wellen. tagtäglich umfahren dich maschinen & werfen ihre wandernden schatten auf deine haut, aber NICHTS BLEIBT. nur die langsame verwesung deines inneren. jede naturalistik, die dein innendringen erhellen könnte: die treppen nach oben führen tief & tiefer hinein in einen abgrund, den man nicht nicht kennen will. die geheimnisse von generationen. der dreck, die hinterlassenschaften & der verhärtete staub von GENERATIONEN. deine scheiben trüben das leben /draußen/: die wirklichkeit. begegnungen tragen sich wohl oder übel nur noch im nebel ab.

1.

manchmal war sie schon ziemlich nervös. aber geblieben ist sie doch. irgendwas war dann auch. ein streit mit dem kurt /vielleicht auch nur/ weil das wetter nicht mitmachen wollt. obwohl der kurt damals die baumstämme einzeln & allein aus dem wald herausgetragen hat, damit der raum im raum gebaut werden kann. eine fichte, ja, sogar eine birke soll da dabei gewesen sein. ja, das ist halt dann so lang gängen, bis sie geweint hat, die maria. da war der raum im raum dann auch keine barmherzige offenbarung mehr. der war dann halt da, aber geschätzt hat den keiner mehr. wenn die begleitumstände bei gewissen ereignissen gar nicht sich einfügen & irgend eine ordnung herstellen wollen, ist das im nachhinein auch nie das, was man anfangs damit bezwecken wollt. als die maria noch ein kind war /das erzählt sie bei jeder gelegenheit/ ist sie mit dem hansl von gegenüber immer druchs haus stravanzt. ganz oben unterm dach hätten sie immer ihre streiche ausgeheckt. da wird wohl die eifersucht beim kurtl einen kräftigen spielzug getan haben, wie er in der pfingstnacht die bretter einzeln aus dem boden herausgerissen & gleich danach mit dem letzten schwung noch das gemälde, das der hansl vom vater geerbt hat, mit der axt entzwei

gehauen & an der stelle, wo einst der platz vom gemälde war, trotzig seinen malen-nach-zahlen-schäferhund hingehängt & voller genugtuung LASSIE gebrüllt hat. der maria ist dann auch nichts besseres eingefallen, als ein werbeplakat von der firma mit heim zu nehmen, um die wunden des hauses & die spuren von kurtls ausbrüchen zu zu decken. damit sie's selber nicht jeden tag sehen muss, weil leut sind da kaum mal zu besuch kommen. beim kurtl & bei der maria. aber die anna, vom kurtl die verwitwete schwägerin /die den kurtl ja nie leiden hat können & umgekehrt/ die hat's ab & an gewagt, bei der maria vorbei zu schauen. über die vielen schlösser an den türen hat die sich dann immer gewundert, erzählt man sich im dorf. beinah an jeder tür ein schloss, wo doch kaum einer freiwillig den fuß über die schwelle der haustüre setzen wollte. ja & jetzt ist sie verschwunden. von eins auf zwei. ist sie einfach nicht mehr da gewesen. die maria. & da hat es dann auch nicht einmal mehr eine woche gebraucht, bis der kurtl sich die sonntagsschuh angezogen & den strick um den hals gelegt hat. daraufhin hat dann selbst die anna, die verwitwete schwägerin vom toten kurtl, nichts mehr zu sagen gewusst, im dorf. da hat das haus die beiden wohl einfach verschluckt in sich. & die maria hat's gar nimmer hergeben wollen. die schwester von der anna ist einige tage später dann von deutschland, von ganz oben, herunter gefahren. allein. mit dem zug. & als die anna dann nach 2 wochen immer noch kein wort herausgebracht hat, ist sie von der schwester kurzerhand zusammengepackt & im zug mit nach deutschland /ganz oben hinauf/ transportiert worden.

wind, kalter beißender wind, der mich mit sich forttragen will.
KANN ABER NICHT der glockenturm läutet nahende erlösung
herbei & verbannt vieles /bruchstückhaft/ in die vergangenheit.

vielleicht: einfach verlorgen gegangen. oder: weg.

man zieht es vor so zu tun, als wäre alles nie gewesen /nie DA
gewesen/ - /im ich & in diesem dorf/. auch ich bin nie da gewesen.
nicht so. nie so. & werde nicht & nie mehr so da sein. es ist ein
schmerzhaftes abschiede nehmen von etwas, dass es nie zu geben
schien. ein phantasie-konstrukt meines denkens /vielleicht/. ein
traum dessen wenige momente real auch zu existieren scheinen.
aber niemals im bezug auf mich ICH jedes atom des körpers bildet
sich im laufe weniger jahr komplett neu aus. deswegen: ich ist ein
anderes /alles ist ein anderes/. nur die architektur bleibt. sie trägt
ein kollektives bewusstsein in sich, das mein körper erkennt & das
meinen körper /wieder/erkennt. ich & die steine wie sie stets
bestanden. trotzdem ist der blick auf sie ein anderer.

2.

ja getrunken hat ja schon sein vater. da kann man dem jetzt nicht
vorwerfen, dass ers erfunden haben mag. auch der vater vom vater
& wer weiß überhaupt wie weit das noch vor geht in den
generationen, dass es der ferdli schon die ganze zeit über in den
genen hineingespeichert kriegt hat. da darf man dann nicht beim
schlimmsten trinker anfangen, weil der ja oft nur das endprodukt
einer ganzen serie von angestauten problemen ist, das der /arme/
halt schon in sein blut und in seine DNA hineinmitvererbt gekriegt
hat. ja richtig verhalten hat sich da in dem fall keiner, aber man
muss halt auch immer die beiden seiten betrachten. weil, wenn du
von natur aus, schon durch den samen in den mutterleib hinein die
gewissen voraussetzungen einverleibt kriegst, dann besinnst dich
erst recht auf die gewissen voraussetzungen, wenn man sie dir

vorenthalten will. & die Frieda ist da halt einfach ein alter Drachen gewesen. schon von Kind an. die hat immer allen sagen wollen, was sie zu tun haben & immer wollte sie alles in die spießigen Reihen hineinleiten. da hätte kein Ferdl nie & nimmer hineingepasst & das wollte sie halt auch nach über 10 Jahren ehe noch nicht ganz wahrhaben, die Frieda. ja ganz schlimm ist es erst worden, wenn sie im Haus da in die hinterste Wohnung einziehen haben müssen, weil das Haus, in dem sie davor allerhand Wege ausprobiert haben, ja seit neuestem dem unehelichen Sohn vom Wirt gehört hat. das hat er dem Ferdl beim Kartenspielen einfach weggetrumpft. oder wie man da sagt. da hat sich der Ferdl nämlich an dem Abend einmal wieder weit über die 2 Promille-Grenze hinweggesetzt & alles was darunter liegt hat ihn gar nicht mehr interessieren wollen. & so hat halt eben das eine zum anderen geführt. die Rechnung am Wirtshaustisch hat er grad noch zu zahlen geschafft, aber dann war er blanke. aber völlig. blau & blanke der Ferdl. da war nur mehr das Haus, was noch etwas abwerfen hat können & so haben sie dem Sohn vom Wirt /dem unehelichen/ die ganze Hütte halt überschreiben müssen. das soll ja auch kein Kind von großer Einsicht & Nachsicht sein & um dem Ganzen, was da aus Wettschulden heraus folgen hätte können, zu entgehen, hat der Ferdl sich halt gedacht, geb ich ihm lieber die Hütte. mein Leben ist mir mehr wert. ja. so wird er gedacht haben, der Ferdl. die Frieda hat ja probiert, die ganze Situation mit ein bissl Würde auszustatten, aber jeder hat gesehn, dass ihr kompletter Stolz /& alles was sonst noch ein bisserl an guter Hoffnung in den Ferdl hinein, einmal da gewesen ist/ den Bach hinunter geronnen ist. aber mit dem Ferdl mit gangen ist sie trotzdem, die Frieda. da hat sie aufs Ehegelöbnis wohl doch einen ernstlich ernstesten Wert gelegt. weil sie das dem Ferdl ja dazumal /vor dem graden Angesicht des Pfarrers & dem vom Gott persönlich/ versprochen hatte. ja was genau sich dann hinter den alten Holztüren der neuen Wohnung abgespielt hat, das kann nur vermutet werden, weil geredet hat von den beiden nie einer ein wahres Wort zu einem anderen. dazumal, als der Ferdl noch frisch vermählt war, ist ihm ab & zu bei einem Glasl Wein schon ein wahres Wort über die Lippen gerutscht. sagt ja schon die

volksweisheit, dass das beim weintrinken schon passieren kann. aber dann, wenn der ferdl sich den härteren sachen & dann auch in immer ansteigenden mengen zugewendet hat, da ist dann, wenn einmal ein wort über die lippen gerutscht ist, das man identifizieren hat können, meistens nur mehr ein blödsinniges geplärr herauszuhören gewesen. & wie die ganze gschichte so ihren an- & verlauf genommen hat, war das ende ja fast schon vorherzusehn. dass der ferdl einmal stockbetrunken in der gosse liegenbleiben wird, dass der schnee in einschneit & dass er dann vor lauter erfrierungsschock sich irgendwann in der einbildung, dass es sich um eine hitzewallung handeln könnt, die kleider vom leibe reißt & am nächsten tag nackt & starr vom schneepflug angerempelt wird, das werden sich schon immer ein paar gedacht haben. aber eine warnung hat nie einer ausgesprochen. oder gar einmal ein offnes ohr dem ferdl hingehalten, dass er da mal ein bissl etwas hineinspeibn hätt können, von dem was ihm das leben so schwer gemacht hat. ja & die bitterkeit von der frieda hat auf das hin dann schon nocheinmal einen ordentlichen schwung nach oben gemacht, aber da weiß man jetzt auch nichts mehr, weil die dann irgendwann sich selbst /wie man sagt/ in die anstalt hat einweisen lassen & für einen besuch auch nicht mehr empfänglich sein will.

gegenentwurf: insolvenzklage, versteigerung, abriss droht, sanierung
scheint unmöglich /oder fraglich fraglich/ BETRETEN

VERBOTEN oder zumindest nur auf eigene gefahr, keiner will sich
im nachhinein mit der schuldfrage quälen /müssen/. tote trägt
dieses gebilde zur genüge in sich, da braucht man gar nicht so. aber
auch rudi carell. der ist ja auch tot.

es ist ein mulmiges gefühl. eine zerschmetternde einsamkeit, die
sich ununterbrochen schleichend in meinem innendringen
ausbreitet. bis ins unendliche weiter & weiter. die mauern
zerbröckeln, das holz kracht, wird brüchig. alt. morsch. an den
gemäuern zeichnen wunden des alterns sich ab /auch die gesichter
der bewohner zieren immer tiefer einsinkende risse im gesicht/
vieles verschwindet, löst sich auf /in staub/. der staub trübt die
klarheit. jeden raumes & die meines denkens.

3.

die klara hat gleich am anfang, wo sie als hausmädchen hergeholt
worden ist, dem manfred sehr wohl gesagt, dass in ihr etwas
zusammengebrochen ist /schon davor/ & dass sie /die klara selber/
immer noch dabei ist die scherben von diesem zerbrechlichen teil in
ihr innendringen zusammen zu klauben. da hat der manfred am
anfang nur gesagt, sie soll sich seinetwegen nur nicht in die eile
versetzt fühlen & womöglich noch irgend etwas falsch
zusammensetzen. das hat die klara damals mehr als gefreut. der
manfred war selber kein richtiges familienmitglied nie gewesen,
weil er ja selber als 3jähriger von den wegern adoptiert worden
ist. & das wird dann wohl auch mithin ein grund gewesen sein,
dass sich die klara dem manfred so vertraut gefühlt hat. das muss
dann auch ein paar jahre so gungen sein, dass der manfred & die
klara ihr verhältnis vor den ganzen anderen im haus ansässigen
geheimgehalten haben, weil das ja nie & nimmer von einem von

denen akzeptiert worden wäre. wo die sich dann immer getroffen haben müssen, das weiß auch keiner genau zu orten, aber angenommen kann schon das ganz oben droben im haus /der staubige halbschräge raum/ oder das ganz tief unten /wie ein kerker anmutende eingangsverließ/. auch wenn die klara dann im sommer vor 2 jahren plötzlich anfangen hat ein bäuchlein vor sich herzutragen, hat keiner hier im dorf die vermutung gehegt, dass sich da unter der hautschicht ein kind vom manfred befindn könnt. im gegenteil. der wär wohl der letzte gewesen, dem die alle sowas überhaupt zugetraut hätten, weil die leut im dorf haben dem /wahrscheinlich auch auf grund seines unbekanntens herkommens mittels adoptionsvermittlung/ nicht zugetraut, dass der im stand wär einer frau a kinderl in den bauch zu schwemmen. gefragt hat die klara auch nie einer, was denn die stetig wachsende wölbung unter der arbeitsschürze jetzt zu sagen hätt. & dass die klara dadurch weniger arbeiten verrichtet hätt, hat man auch nie behaupten können. die klara schien nämlich durch die augenscheinliche schwangerschaft nocheinmal an kräftepotenz zugelegt zu haben, dass nicht mal der herr wegner ihr einen vorwurf hätte machen können, weil sie selbst die mander-arbeiten mit einer leichtigkeit ausführen konnt, dass man im allgemeinen sich dazu entschieden hat, die ganzen heranwachsenden atome da mal /so langs eben möglich war/ zu ignorieren. im 8. monat wars dann vorbei & die fragerei musste einmal in gang gsetzt werden. & weil die klara nie ein wörtl über den verursacher der wölbung hat verlieren wollen, ist man von einer gewalttätigen aktion ausgegangen. in den verdacht hineininterpretiert haben sie alle gleich von anfang an den peter, den halbschwindligen nachbarsbuben. der ist schon nicht ganz voll auf die erde geplumst & jetzt mit seinen anfang 20 halt immer noch der deppate bua vom dorf gewesen, den alle lieber nicht dagehabt hätten. der peter hat manchmal beim holzschichten & den gemächlichen heuarbeiten im haus mitgeholfen & da hätte er /so erzählt man sich/ oft genug die möglichkeit gehabt, die klara unsittlich zu berühren & womöglich im untersten hintersten kellerschluf hineinzupenetrieren. & weil die klara da auch nie ein

NEIN über die lippen gebracht hat, ist man erst recht davon ausgegangen & hat den peter absolutistisch abgestempelt. im dorf & überhaupt. weil der peter aber sowieso etwas deppat war /da hatten die leut im dorf auch nicht ganz unrecht/ ist es dem erst mal gar nicht aufgefallen, dass da ein großes gegen-ihn-sein sich aufgetürmt hat im dorf. der ist immer noch gleich deppat grinsend jeden tag seine routinierten runden durch die straßen gehopst. der richard, der unter der familie wegner gewohnt hat, & sich schon von anfang an chancen auf die klara ausgerechnet hat, hat das ganze dann irgendwann gar nimmer fressen können & hat nichts anders als etwas dagegen unternehmen müssen. da hat er den peter eines nachts im kurzschluss abgefangen, wie der auf dem heimweg war, & kurzerhand so krankenhaushausreif gschlagen, dass der immer noch deppater dreingschaut hat & seitdem im halbwach-koma immer noch nur mehr deppat dreinschauend & deppates geschwafel von sich gebend im nächsten bezirkskrankenhaus vor sich hinvegetiert. die klara hat das ganze dann irgendwann in ihren dimensionen verstanden & sich /wahrscheinlich/ so große selbstvorwürfe gemacht, dass sie den mund nie aufgetan & den manfred als wahren, einzigen & akzeptierten zeuger ihres innendrinns offenbart hat, dass sie ihre 2 sackerln gepackt hat & von einer nacht aufs folgende hahnkrähen am nächsten morgen nicht mehr aufzufinden war. den manfred hat sie einfach zurückgelassen mit der aufforderung, dass er doch den peter jetzt als eine art sohn ansehen sollt, der eine tägliche pflege mehr als verdient hat, weil er doch vor dem richard für das grad stehen hat müssen, was eigentlich er verbrochen hat. von der klara hat man bis heut nicht eine einzige spur mehr ausfindig machen können. nur das bilderl von ihr, dass der manfred beinah jeden samstag im vollsuff im wirtshaus auf den tisch legt & mit hunderten tränen & 30 stamperln begießt ist noch übrig von der klara & ihrem wirken.

jeder will nicht hier sein, aber keiner kommt raus. was trägst du in dir verschlossen & was ist es, das uns an dich kettet. unsichtbare stahlketterei & durchsichtige, aber undurchbrechbare hand- & fußfesseln. keiner wagt den ausbruch, weil dann: würden alle gehen & dich von außen beschuldigen. dich steinigen. du aber: würdest wohl immer gleich GLEICHgültig vor dich hin- & hertrohen. du bist das harmonische ungleichgewicht & die böartigste sehnsucht meines lebens.